

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwei:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Kronement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allenwürt.
Postkassen
und Boten im:
Orte u. Nach-
barortsverkehr
viertelj. 1.10.4
außerhalb des-
selben 1.15.4;
hiez. Bestell-
geld 15.4.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserta
nur 8
Auswärtige
10 1/2 die Klein-
spaltige
Garnonabteile.
Reklamen 15 1/2
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 137.

Montag, den 23. November 1903.

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Christian Ruck

Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstraße 29.

Sehr vorteilhafter

Gelegenheitskauf

grosser Posten prima Kölsch, Marke

MILITÄR BETTZEUG

50 Pfg. per Meter

nur gegen bar.

Militärverein Wildbad
„Königin Charlotte“

Singstunde

Dienstag, abends 8 Uhr im
Lokal

Der Vorstand.

Arbeit-Vergebung.

Im Auftrag habe ich für den
Anbau eines Kaffeehauses in Calm-
bach zu vergeben:

1. Maurerarbeit und Steinhauer.
 2. Zimmerarbeit.
 3. Gipferarbeit.
 4. Schreinerarbeit.
 5. Glaserarbeit.
 6. Schlosser- und Schmied-Arbeit.
 7. Maler- und Anstreich-Arbeit.
 8. Tapezierarbeit.
 9. Pflastererarbeit.
 10. Herde, Ofen u. Eisenlieferung.
- Pläne und Kostenvoranschläge
liegen auf meinem Bureau zur Ein-
sicht auf und sind gef. Off. in Proz.
ausgedrückt bis Sonntag den 29. Nov.
einzureichen.

Fr. Jungel, Architekt, Calmbach.

Eine schöne

Wohnung

von 4 Zimmer mit sehr reichlichen
Zubehörden ist sogleich oder später
zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Pforzheim.



Schuh-Waren

während des Jahrmarktes zu

Ausnahme-Preisen

Dienstag und Mittwoch erhält jeder Käufer ein

prachtvolles Geschenk

Leo Mändles Schuhfabriklager

Deimlingstraße.

Ecke Marktplatz.

Weihnachts-Ausverkauf

von

Handarbeiten

in Stramin, Leinen, Tuch & neuesten Stickstoffen,
sowie Sticks, Stricks und Hägel-Seide, Sticksbaumwolle
Hägelgarne etc.

zu sehr billigen Preisen

Geschwister Freund.

10fache Lichtverstärkung

und 50 Proz. Oelersparnis

haben Sie durch Benützung des Glühlichtbrenners.

Kein Strumpf! Keine Lampenänderung!

Stück Mk. 1.80 fco. Nachnahme. Vorrätig für 10, 12, 14,
16" Rundbrenner. Wiederverkäufer Riesenverdienst.

Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach.

Viele Millionen
in abwechsel. Haupttreffer v.
300 000, 178 500, 135 000
120 000, 102 000 etc.
Gesetzl. erlaubt. Serienlos-Gesellsch.
Jedes Los ein Treffer
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme
Gratis
an 2 Türken Gros. 400 Staats
Eisenbahn Lose.
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50
oder Mk. 3.—
Dreifache Zieh. Nov. 1903.
für einfachen Beitrag
Hud. Hager, Berlin Niddorf
P 187
Gen. Ver. ret. des Nordlandsbank A.G.

Kaffee roh und gebrannt.
Niederlage von
Kaisers Kaffee-Geschäft
Karlsbader Kaffeegewürz
Frank- u. Kathreiners-Malz-Kaffee

Tea

offen und in Packet

Chocolade und Cacao
empfehlen

Firma C. Aberle, sen.
Inhaber C. Blumenthal.

Backartikel

in schönster Ware

empfehlen

Anton Heinen, Hauptstr.

Jeden Tag frische.

Stuttgarter

Wurstwaren

und Schinken

geloht und roh, bei

Hermann Ruhn, Telef. 57.

Bart- & Haarwuchs

wird äppig, Haarausfall ver-
hindert und Schuppen werden
beseitigt durch das berühmteste Mittel

„Ulin“ à Dose 1 Mark

Zahlreiche Dank schreiben.
Hauptdepot: Stephan, Strese-
mann u. Zille, Dresden. Kos-
metische Fabrik: Ernst Uhl-
mann, Dresden, Wettinerstr. 35.

Verkauf u. Versand in allen Apotheken.

Schuld- u. Bürg-Scheine
sowie Miets-Verträge
sind stets zu haben in der
Buchdruckerei dieses Blattes.

Wildbad.

Gasthof zur alten Linde

in nächster Nähe des Bahnhofes

Besitzer: **Edmund Daur, Koch**
Pension nach Uebereinkunft, Diner apart.

Schöne Fremdenzimmer

Regelbahn Billard Stallung

Civile Preise Prompte Bedienung,

Telefon Nr. 20.

Ausverkauf!

Eine große Partie Resten
ca. 200 Meter

in rein wollenen **Duckskin, Cheviot und Kammgarn-Stoffen** sind im Ausverkauf und gebe ich dieselben weit unter Preis ab.

Stoffe, die regulär im Verkauf 8-10 Mk gekostet haben, jetzt nur noch 4-5 50 Mk., diejenigen von 5-7 Mk. kosten noch 3 50-3.80 Mk nur gegen bar.

Für sämtliche Stoffe gebe ich Garantie für gute Farbe und Haltbarkeit.

Sämtliche Stoffe können ohne Kaufzwang besichtigt werden.

Achtungsvoll

Robert Riexinger,

Hauptstraße No. 107.



Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf-Tabake

empfehl

Carl Wilh. Bott.

* Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt, die Freiburger Geld-Lotterie betreffend, der bekannten Lotterie-Kollektion von Adolf Kölle, Hamburg bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Sunlight Seife

ist
angenehm zu gebrauchen,
reinigt vollkommen
und ist sparsam.

Aus Stadt und Umgebung.

* Die gestern im Gasthof „zum goldenen Ochsen“ stattgefundene Generalversammlung des Militär-Vereins „Königin Charlotte“ war zahlreich besucht. Die Weihnachtsfeier des Vereins findet am 1. Januar 1904 in der städtischen Turnhalle statt.

Wildbad, 23. Nov. Wenige Wochen sind verflossen, wo wir Gelegenheit hatten, über ein seltenes Fest, das Fest der goldenen Hochzeit zu berichten. Wiederum können wir heute unseren Lesern von einer derartigen stattgehabten Feier mitteilen. Dem Gottlieb Schmid'schen Ehepaar war es am gestrigen Sonntag vergönnt, auf 50 Jahre glücklichen Ehelebens zurückzublicken. Der Jubilar steht im 75. die Jubilarin, eine geborene Spanagel, im 70. Lebensjahre. Beide erfreuen sich trotz ihres Alters noch bester Gesundheit. Der hiesige „Niederkranz“ überraschte das Jubelpaar bereits am Samstag Abend mit einem Ständchen. Am Jubeltage wurden dieselben von einem weiteren Ständchen der Feuerwehrkapelle erfreut. Am Abend vereinigten sich die Freunde und Angehörigen der Jubilaren zu einer kleinen Feier, wobei Zimmermeister Chr. Schmid des Jubelpaares in einer Ansprache gedachte.

Mundschau.

Hohenheim, 20. Nov. Die Kgl. Landwirtschaftliche Akademie Hohenheim beging heute vormittag die 85. Wiederkehr ihres Gründungstages durch einen Festakt im großen Saale des Schlosses. Als Gäste waren erschienen der Direktor v. Strebel, Kultusminister Dr. v. Weizsäcker, die Referenten der Akademie, Mini-

sterialrat Dr. v. Balz, der Direktor der tierärztlichen Hochschule in Stuttgart, Prof. v. Süßdorf, sowie der ehemalige Kollege Prof. v. Zippelen.

Vom Bodensee, 22. Nov. In Altenstadt bei Feldkirch machte sich ein 6jähriger Knabe an einer Schnapsflasche zu schaffen. Der Knabe ist nun infolge übermäßigen Alkoholkonsums gestorben.

Ebingen, 19. Nov. Ein Ehrlicher! Gestern erhielt ein Bäckermeister in dem benachbarten Truchtersingen einen Brief mit der Post zugestellt, der zwei Fünfscheine und 2 Mk. in Briefmarken und folgende Zeilen enthielt: „Hier der Betrag, was 2 Meter Holz ungefähr kosten, die im Frühjahr nicht böswilliger Weise abgeführt wurden.“ Den hat's scheint's gedrückt!

Tübingen, 19. Nov. Einen bösen Hereinsfall erfuhr ein Bauer bei einem Pferdehandel. Er hatte ein Pferd an einen angeleglichen Händler verkauft, vergaß aber den Händler nach seinem Namen zu fragen. Als man handelsweis wurde, bestellte nun der Händler den Bauern in eine andere Wirtschaft, um ihn dort auszubezahlen. Inzwischen wollte er das Pferd mitnehmen. Der Bauer traf nun auch in jener Wirtschaft ein, allein weder der Händler ließ sich sehen, noch war das Pferd angekommen. Beide waren verschwunden und der Bauer hatte zum Spott auch noch den Schaden.

Ellwangen, 17. Nov. Artist Fink von Pforzheim, der Mörder des Landjägers Schmidt von Steinheim, O.A. Heidenheim, wird

in der letzten diesjährigen Schwurgerichtstagung verhandelt werden. Fink soll seine Schuld im wesentlichen eingeräumt haben.

Ein einheitliches Bauprogramm.

Als vor ungefähr einem Jahr Prinzregent Luitpold von Bayern eine Bau- und Künstlerkommission ernannte, die für Bayerns Hauptstadt und deren Ausbau ein einheitliches künstlerisches Bauprogramm aufzustellen habe, hat der „Beob.“ an die Notwendigkeit erinnert, auch für Stuttgart dieselben Wege einzuschlagen, ehe die Hoftheater-, Bahnhofsbaufrage etc. in Angriff genommen werde. König Wilhelm ist nun in großzügiger Weise dem bayerischen Beispiel gefolgt. Der „Staatsanz.“ teilt in seiner gestrigen Nummer folgenden königlichen Erlaß an das Präsidium des Staatsministeriums mit:

„Der in Aussicht genommene Umbau und die damit zusammenhängende Vergrößerung und Vergrößerung des Stuttgarter Bahnhofes werden eine vollständige bauliche Umgestaltung der ganzen Umgebung des bisherigen Bahnhofes, insbesondere der unteren König-, der Friedrich- und teilweise auch der Kronen- und Schloßstraße zur unmittelbaren Folge haben. Die Rückwirkung dieser Umgestaltung wird sich auch auf weitere Stadtteile und deren künftige bauliche Entwicklung erstrecken, auf zahlreiche vom Staat, der Krone und der Stadt wie auch von Privaten in näherer oder fernerer Zukunft geplante Bauten und auf die Wahl der hierzu geeigneten Bauplätze. Neben der Erstellung eines Gebäudes für die Generaldirektion der Staatseisenbahnen und eines Hauptpostgebäudes will Ich hier nur den Neubau eines Hoftheaters

Louis Löffler

Uhrmacher

Calmbach a. Erz.

Regulateure, Tafel-Uhren,
Haus-Uhren, Stand-Uhren,
Wecker

deutscher und amerikan. Systeme.
Wand- u. Kuckuck-Uhren,

Taschen-Uhren

enorm billig mit Garantie.

Für jede Uhr-Reparatur 1 Jahr
Garantie.



Lebkuchen

von gewöhnlichst bis hochfeinst

ausschliesslich „Nürnberger Fabrikat“

von Heinrich Häberlein, Kgl. Kaiserl. Hoflieferant.

empfehl

Th. Bechtl.

Reinh. Sickingen Möbelhandlung

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

empfehl sein großes Lager in allen Sorten Möbeln wie:

Polster- u. Schreiner-Möbel

Kommoden, Nähtischen, Vertikow, Spiegel-
schränke, Trumeaux, Spiegel, Sofa, Kameel-
taschen-Divau, Bettröste, Matratzen, fertige
Betten, Bettfedern, ganze Schlaf- u. Wohn-
Zimmer Einrichtungen u. s. w.

Unter Garantie für solide Ware

zu den billigsten Preisen.

einer katholischen Kirche, eines Erlasses für das Marstall- und das Akademie-Gebäude und für einzelne dem Bedürfnisse nicht mehr genügende Ministerialgebäude erwähnen.

Wenn sich auch die Durchführung dieser Pläne, wie in der Natur der Sache liegt, auf eine lange Reihe von Jahren ausdehnen wird, so erscheint es doch gerade deshalb und mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Bauherren und der beteiligten Interessen sowohl vom wirtschaftlich-praktischen als vom ästhetisch-künstlerischen Standpunkt aus im höchsten Grade wünschenswert, daß die zahlreichen, hier in Frage kommenden großen Aufgaben nicht einzeln von Fall zu Fall, je nach dem da oder dort auftretenden Bedürfnis, sondern nach allgemeinen großen Gesichtspunkten auf Grund eines entsprechenden einheitlichen Bauprogramms behandelt und ihrer Lösung entgegengeführt werden.

Ich beabsichtige daher, die Aufstellung eines die künftige bauliche Entwicklung der bezeichneten Stadtteile nach der wirtschaftlichen, ästhetischen und künstlerischen Seite hin in den Grundzügen vorbereitenden Programms einer Kommission zu übertragen, die aus Vertretern der Krone, der Staatsverwaltung, der Landstände, der Stadt Stuttgart sowie aus Architekten und Künstlern unter dem Vorsitz eines Staatsministers bestehen soll."

In einem weiteren Erlass wird dann die Zusammensetzung der Kommission, die aus 22 Mitgliedern besteht, bekannt gegeben. Es sind die Herren:

Rabinettschef Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg, Direktor der Hofdomänenkammer Frhr. v. Herman zu Wain, Hofbaudirektor v. Berner, Ministerialdirektor v. Cronmüller im Justizministerium, Geh. Legationsrat v. Linden im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Direktor v. Fuchs bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, Ministerialrat Dr. Desterlen bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Präsident v. Bockshammer, Vorstand der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen, Baurat Findeisen, technischer Referent der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen, Ministerialdirektor v. Kern im Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, Wirkl. Geh. Kriegsrat v. Schäfer, vortragender Rat im Kriegsministerium Oberbaurat Frhr. v. Seeger, Präsident Dr. v. Schwarz, Vorstand der Domänenverwaltung, Graf v. Rechberg und Rothenlöwen, Präsident der Kammer der Standesherrn,

Rechtsanwalt Payer, Präsident der Kammer der Abgeordneten, Oberbürgermeister Gauß in Stuttgart, Professor Palmhuber, Professor Jaffoy, Professor Fischer an der Technischen Hochschule, Professor Haug, Direktor der Akademie der bildenden Künste, Professor Graf Kaldreuth an der gleichen Anstalt.

Tages-Nachrichten.

Karlsruhe, 19. Nov. Als Beitrag der Stadtgemeinde zu der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller werden 300 Mark im Entwurfe des nächstjährigen Gemeindevoranschlags vorgesehen.

Karlsruhe, 19. Nov. Die Strafkammer verurteilte den in Pforzheim wohnhaften 47 Jahre alten Goldarbeiter Johann Zoller wegen gewerbsmäßiger Fehlerei zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren, 6 Monaten, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Zoller ließ sich seines Vorteils wegen von bisher noch nicht ermittelten Dieben betrügen, Feilung oder Abfälle von Edelmetall überbringen und verkaufte davon.

Karlsruhe, 20. Nov. Herr Wilhelm Frank, Sekretär beim Groß. Amtsgericht hier, ist heute vormittag während einer Gerichtsverhandlung vom Schläge gerührt, tot zu Boden gestürzt.

Heidelberg, 20. Nov. Der in der Reichartshausener Meuterei der vier Heidelberger Grenadiere verwickelte Tagelöhner Sutter von dort wurde nunmehr auch verhaftet und in Untersuchung gezogen.

Ludwigs-hafen, 20. Nov. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend im Stadtteil Mundenheim. Der 32 Jahre alte Fabrikarbeiter Adam Dittler sprang von der Straßenbahn ab, während der Zug noch im Rollen war. Dittler kam dabei unter die Räder und wurde furchtbar verstümmelt, der Kopf war ihm vollständig zerquetscht, sodas der Tod auf der Stelle eintrat. Durch den Unglücksfall wurde der Wagen zur Entgleisung gebracht und erlitt der Zug eine halbsträndige Verspätung.

Halle a. S., 21. Nov. Das Kriegsgericht der 8. Division verurteilte den 39 Jahre alten Fälschler Julius Müller wegen Fahnenflucht zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und Verlesung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Müller ist verheiratet und Vater von 4 Kindern. Er hatte sich nach Deutschland

zurückbegeben in Annahme, daß sein Vergehen bereits verjährt sei.

Potsdam, 20. Nov. Heute Vormittag fand die Rekrutenvereidigung der Potsdamer Garde durch den Generalobersten von Hahnke im großen Exerzierschuppen statt. Die Kaiserin wohnte der Feierlichkeit bei.

Saargemünd, 21. Nov. Der Fuhrknecht eines hiesigen Kaufmanns ist gestern Nacht auf der Landstraße, auf einem Petroleumwagen sitzend, ermordet und beraubt worden. Was den Fall noch schauerlicher macht, ist der Umstand, daß vor Jahresfrist ebenfalls ein Knecht desselben Kaufmanns in derselben Weise ermordet worden war. Der Mörder ist auf den Wagen gestiegen und hat den Kutscher von hinten durch den Kopf geschossen. Der Täter ist schon damals nicht entdeckt worden; vermutlich wird er derselbe sein, der das gestrige Verbrechen auf dem Gewissen hat.

Memel, 20. Nov. Wie dem „Memeler Dampfboot“ aus dem russischen Grenzorte gemeldet wird, wurde dort die Tochter Posthalters Budmann unter der Anschuldigung verhaftet, den Vertrieb nihilistischer Schriften unterstützt zu haben. Die Verhaftete soll nach Liebau oder Riga gebracht werden.

Lemberg, 19. Nov. Der Magistratssekretär Dziobinski, welcher der Unterschlagung von 28000 Kronen beschuldigt wird, hat sich vergiftet. Ferner wurden Unterschleife des Kassabeamten Milen entdeckt, der die 20 Kronenrollen mit 2 Hellerstücke gefüllt hatte.

Kopenhagen, 19. Nov. Gegenüber der Meldung eines auswärtigen Blattes, daß bei der Verwaltung des Kronborger Schlosses große Unterschlagungen entdeckt worden seien und ein höherer Beamter verhaftet sei, stellt „Ritzhaus Bureau“ fest, daß ein Stabssergeant eines Ingenieurregiments, der seit 18 Jahren bei der Schlossverwaltung auf Kronborg angestellt ist, als der Unterschlagung verdächtig verhaftet worden sei. Ueber die Höhe der Unterschlagung sei bisher noch nichts bekannt.

Die neue Republik Panama.
London, 20. Nov. Das Blatt „Financier and Bullionist“ erfährt auf Erkundigung von gutunterrichteter Stelle, es sei sicher, daß die Anerkennung der Republik Panama englische Regierung aufgeschoben werde, bis bestimmtere und befriedigendere Erklärungen über die Regelung der Frage der äußeren Schuld abgegeben sind.

Der 28. Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Reichstagsabgeordneter Konrad Haumann: Wir Schwaben fühlen uns völlig einig mit jedem Wort, was Payer gesprochen. Man fragt sich verwundert, ob wir denn hier ein Axiom sind, um über einen abwesenden Führer und über eine benachbarte Partei zu Gericht zu sitzen, die über eine halbe Million Wähler hat. Was würden wir sagen, wenn ein freisinniger Parteitag so über Payer losziehen würde? Wohl dies: das komme den Freisinnigen nicht zu. Es ist zwar eine psychologisch begreifliche, aber nicht minder schmerzliche Entgleisung unseres Parteitages, daß wir hier zu Gericht sitzen wollen über einen Führer der liberalen Sache, der nicht in allem und jedem unserer Meinung ist, der aber doch bisher dem liberalen Gedanken in Deutschland unendlich mehr genützt hat, als jeder von uns im Saale. (Zuruf: Das ist nicht richtig!) Ich wollte, es wären noch viele so eigennützig Männer und so viele taktische Geschicklichkeit vorhanden, wie ich sie in 14 Jahren zu beobachten Gelegenheit gehabt habe. Er ist heute noch im Reichstag eine Kraft, wie sie keiner anderen Partei zur Verfügung steht, die Sozialdemokratie nicht ausgeschlossen. Lassen Sie wirklich genug sein des grausamen Spiels, da Sie die badischen Kröpfe (Heiterkeit) geleert haben, machen Sie nicht weiter in diesem Tone. Sie wollen uns hineintreiben mit Begründungen und Angriffen in eine Situation, die den Kulminationspunkt der Zersplitterung bilden würde. (Beifall.)

Professor Dr. Quiddé-München gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Beschluß für Bayern nicht unwirksam sein werde. In Mün-

chen sei eine Verständigung der lokalen Parteilgruppen bereits im Gange. Er warnte vor der Annahme des Antrag Elsas und bat den Antragsteller, ihn zurückzuziehen.

Dr. Elsas zog hierauf seinen Antrag zurück, da er jetzt bezüglich der Sozialdemokratie vollständig beruhigt sei.

In seinem Schlusswort betonte Abgeordneter Deser, daß die Auseinandersetzungen zu einer völligen Klärung geführt haben. Man werde weiter arbeiten und weiter kämpfen.

Hierauf wurde die Bruchsaler Resolution einstimmig angenommen.

An die Beratungen, die sich in fünfständiger Dauer bis nach 10 Uhr hingezogen hatten, schloß sich ein Bankett im großen Harmoniesaal, dem eine große Anzahl Heilbronner und Heilbronnerinnen beiwohnten. Verschiedene Ansprachen, so zur Begrüßung die von R.-A. Rosengart-Heilbronn u. a., und Gesang trugen zur Unterhaltung bei.

2. Tag.

Am Sonntag begannen die Verhandlungen unter dem Vorsitz des Abgeordneten Bey um halb 10 Uhr vormittags.

Als Ort des nächsten Parteitages wurde Aschaffenburg bestimmt.

Der engere Ausschuss setzt sich gemäß den Wahlen zusammen aus folgenden Herren: Dr. Ludwig Bruck, Dr. S. Goldschmidt, W. W. Hohenemser, Rudolf Deser, Dr. Köppler, Leopold Sonnemann, Georg Wedel, Dr. Paul Birndorfer, sämtlich aus Frankfurt.

Sodann gelangte Süddeutsche Kanalpolitik zur Beratung. Als Referent führte Reichstagsabgeordneter Storz-Heidenheim aus: In dem Warentransport kommt lediglich der Land- und Wasserverkehr in Betracht. Verkehr durch die Luft ist noch ein schönes Phantasie-

gebilde. Die Benützung natürlicher Wasserwege ist ungleich billiger als der Verkehr mit der Eisenbahn. Dem ist zum großen Teil der Aufschwung der Rheinstädte zu verdanken. Die Stadt Heilbronn hat durch die Kettenstiftfahrt einen wesentlichen Nutzen gehabt. Wie weit empfiehlt es sich, durch staatliche Mittel künstliche Wasserwege zu schaffen? Diese Frage ist noch sehr bestritten. Für Süddeutschland kommt in Betracht die Verbindung zwischen Rhein und Donau, zwischen West- und Osteuropa. Eine Verbindung besteht in Bayern, aber dieser Kanal ist mehr eine Karikatur. Es soll ein einheitliches Kanalsystem geschaffen werden, „wir wollen alles oder gar nichts.“ Nur wenn eine großzügige Kanalpolitik zur Durchführung gelangt, dann wird sie finanziell und volkswirtschaftlich nutzbringend wirken. (Beifall.) Für eine solche ist die Volkspartei einstimmig zu haben, auch die Deutsche Partei steht ihr sympathisch gegenüber. Das Zentrum hat sich bis jetzt ablehnend verhalten, aber deshalb, weil es annimmt, daß die Politik nur dem Unterland, und besonders Stuttgart zu gute kommt. Mein Projekt soll nun kein Bestechungsversuch des Zentrums sein, ich habe den Vorschlag gemacht, da ich ihn für unbedingt nötig halte. Ich möchte nur wünschen, daß der große Moment ein großes Geschlecht findet. (Lebhafte Beifall.)

In der Debatte erklärt Vogel-Mannheim, daß die Stadtverwaltung Mannheim durchaus sympathisch dem Neckarkanal gegenübersteht.

Der Referent berührte in seinem Schlusswort auch die schweizerische Idee einer Kanalisation der Seen, sowie eines oberitalienischen Kanalsystems und die Verbindung mit dem deutschen.

Ueber die Mittelstands- und Handwerkerfrage sprach zuerst Stadtverordnetenvorsteher W. Fulda-Mannheim. Nach einem

Das Italienische Königspaar in England.

London, 20. Nov. Bei der Anwesenheit des italienischen Königspaares in London wurde diesen auch in der Guildhall vom Lordmayor empfangen. An den Empfang schloß sich ein Festmahl. Der Lordmayor brachte einen Trinkspruch auf den König Viktor Emanuel und die Königin Helene aus. Der König erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Lordmayor und die Vertreter der Stadt London. Der König und die Königin von Italien trafen um 4 1/2 Uhr nachmittags wieder auf Schloß Windsor ein.

Rischinew, 19. Nov. Heute begann vor dem hier eingetroffenen Odesaer Gerichtshof im Beisein der Vertreter der Stände unter Ausschluß der Öffentlichkeit das Hauptverfahren in der Angelegenheit der Unruhen vom 19. April und 29. April 1903. Angeklagt sind 36 Christen, ein persischer Untertan, vorgeladen drei Sachverständige und 566 Zeugen.

London, 20. Nov. Die „Daily Mail“ meldet aus Tientsin, dort verlautete, daß die Japaner Mischu an der Jalu-Mündung besetzt hätten.

Chamberlain auf dem Kriegspfad.

London, 20. Nov. Chamberlain gedenkt sich auf einen längeren Feldzug vorzubereiten. Gestern wurde angekündigt, der Professor der Nationalökonomie Gemins gebe seine verschiedenen Ämter auf, um sich in Chamberlains Dienste zu stellen. Heute veröffentlicht die Paris-Reformliga ihre Statuten und fordert zu Geldbeiträgen auf. Sie hofft 1000 Anhänger zu finden, die je 100 Pfd. Sterling besteuern. Der Herzog Southerland ist Präsident der Liga. Pearson, der Verleger des „Express“ und der „St. James-Gazette“ Vorsitzender der Exekutive. Chamberlain hat heute 10 seiner Reden in Buchform erscheinen lassen.

New York, 20. Nov. Präsident Roosevelt hielt eine Ansprache an die deutsche Delegation, welche ihn zur Feier des 250. Jahrtages der deutschen Ansiedlung in Germantown einlud. Er sagte: Die Deutschen seien ein wertvolles Kulturelement in Amerika. Er wies nach, wie bei jedem großen Ereignis in der amerikanischen Geschichte die Deutschen mit den Amerikanern für Recht und Freiheit kämpften.

Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung des vorigen Jahrhunderts und ihrem Einfluß auf das Handwerk führte er aus, daß die Anschauung, der Mittelstand in seiner Gesamtheit wäre notleidend und sei im Schwinden begriffen, nicht teilen könne. Allerdings seien einzelne Berufskreise außerordentlich notleidend. Wenn dem Handwerk geholfen werden könne, so könne es nur geschehen durch genossenschaftlichen Zusammenschluß. Dazu gehöre der genossenschaftliche Einkauf von Rohmaterialien und ev. gemeinsamer Verkauf der Erzeugnisse. Ferner sei es wünschenswert, daß das Borgsystem beseitigt werde, denn wenn das Handwerk langfristigen Kredit gewähre, so müsse es auch einen langen Kredit beanspruchen und den müsse es teuer bezahlen. Das allerwichtigste sei die geeignete Vorbildung. Die Volkspartei habe gerade dieser eine außerordentliche Bedeutung beigelegt. Der Besuch der Schulen müsse entweder vollständig unentgeltlich, oder, was die mittleren Schulen anbelangt, so billig sein, daß auch ein Unbemittelter sie besuchen könne. Auch die kaufmännische Vorbildung sei für das Handwerk notwendig, denn wenn einer besser rechnen verstehe, dann würde er auch die Kalkulation anders machen, damit hänge auch die Submissionsfrage zusammen. Was den mittleren Handelsstand anbelange, so richten sich dessen Klagen gegen die Warenhäuser, die Konsumvereine, das Detailreisen, den Hausierhandel und die Versandtgeschäfte. Der Hauptvorzug des Warenhauses sei gewesen, daß es am Platz fremd gewesen. Dadurch sei es ohne Rücksicht vorgegangen, dadurch habe es feste Preise und die Barzahlung aufrecht erhalten können. Es liege ein gewisser demokratischer Zug in dem Warenhaus und auch dadurch übe es eine Anziehungskraft.

Das Korreferat hielt Messerschmiedemeister Vogel-Mannheim. Er ging vor allem auf die Fragen ein, welche im Programm der deutschen Volkspartei enthalten sind. Er bestritt die Bildung von Banken für das Handwerk. Was das Submissionswesen anlangte, so sei ein besserer Vorschlag als das Mittelpreis-Verfahren nicht gefunden worden. Die Zeit sei viel zu kurz gewesen, um Er-

Rom, 19. Nov. Kardinal Rampolla soll seine verschiedenen Ämter, die er in der Kurie bekleidet hatte, nicht freiwillig niedergelegt haben. Er wird sich gänzlich vom öffentlichen Leben zurückziehen. Gegen seine Verwaltung sollen verschiedene Beschwerden eingelaufen sein.

Rom, 20. Nov. Der Kardinalstaatssekretär Merry de Val wurde heute zum Präfekten der heiligen Paläste ernannt, sodaß das ganze Regiment des Vatikans jetzt in seiner Hand vereinigt ist. (Frankf. Ztg.)

Wechsel.

Heute gehe ich mit Paul.
Freund ist morgen mit der Franz
Täglich fährt ein Anderer mich,
Hin zu Sang und Spiel und Tanz
Was frag ich nach dieser Welt,
Wechsel bringt mir Sonnenglück;
Drum wenn einer mir gefällt
Bin ich sein im Augenblick.
Geht Dabei zu Grunde auch,
Meine Sitte und Moral,
Nur im Wechsel finde ich,
Meines Lebens schönes Tal.

Von der Rettung.

Verschiedenes.

Den Bau eines neuen Schwimmdocks hat vor kurzem die Aktiengesellschaft „Weser“ in Bremen für eigene Rechnung auf ihrer neuen Werft in Gröpelingen in Angriff genommen. Das Dock erhält eine Tragfähigkeit von 10 500 Tonnen. Seine Länge wird zunächst 117 Meter bei einer lichten Weite von 26 1/2 Meter betragen. Es wird aus vorläufig fünf Sektionen bestehen, die natürlich, falls mit der Zeit sich die Notwendigkeit ergeben sollte, das Dock zu verlängern, beliebig vermehrt werden können, sodaß auf diese Weise das Dock fähig sein kann, die größten Schiffe zur Reparatur und Besichtigung aufzunehmen. Es erhält seinen Platz zwischen der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ und dem Vorhafen des zweiten bremischen Freihafens außerhalb der Zollgrenze, so daß Schiffe, welche im Freigebiet gelagert haben, das Dock aussuchen können, ohne die Zollgrenze zu passieren.

jährungen sammeln zu können. Man habe sich nicht die Mühe genommen, die Auswüchse des Mittelpreis-Verfahrens zu beseitigen, sondern man habe die Auswüchse nur hervorgehoben. Mit einem Ausruf zur energischen aktiven Mitwirkung an der Handwerkerfrage, die für die Fortentwicklung und die Agitation der deutschen Volkspartei von großer Wichtigkeit sei, schloß der Redner unter starkem Beifall.

Philippinen-Kirchheimbolanden beleuchtete die Mittelstandsfrage vom Standpunkt der Handwerker der kleinen Städte und des Landes. Er betonte den Wert einer Vertretung des Handwerks in den Steueraussschüssen und Distriktsvertretungen.

Augsst-Grabrönn warnte davor, Staatshilfe für die Handwerker-genossenschaften in Anspruch zu nehmen.

Muser-Offenburg hält die Beseitigung der Unterkonsumtion für das Hauptfordernis zum Gedeihen des Handwerks.

Rupp-Frankfurt ermahnte die Handwerker, in ihrem eigenen Interesse nur gut bezahlte Arbeiter bei kurzer Arbeitszeit zu beschäftigen.

Philippinen-Kirchheimbolanden brachte die freiwillige Versicherung des Handwerkers zur Sprache.

Mit einem Schlußwort des Referenten Fulda schlossen die Beratungen über diesen Punkt.

Die demokratischen Aufgaben der Gegenwart besprach sodann Reichs- und Landtagsabgeordneter Conrad Hauffmann: Die Aufgabe der Demokratie ist die Aufgabe des modernen Staats. Die Leitung eines Volkes kann vernünftigerweise nur im Namen und Auftrag eines Volkes ausgeübt werden. Der Inhalt der Demokratie ist je nach den Zeiten verschieden, er ist abhängig von dem Maße der Bildung, und das erklärt den Umstand, daß die Forderung der Bildung zugleich ein spezifisches Bestandteil des demokratischen Programms bilden muß. Es ist ein doppelter Zusammenhang zu erkennen, die Volksherrschaft ist das Mittel zu größerer Volksbildung, diese das Mittel zu größerem Wohlstand, und dieser selbst schafft die Bedingungen einer bewährten Freiheit. Diese 3 Forderungen enthalten die ganze Fülle des demokratischen Pro-

Gleichberechtigt sind wir Frauen — so schreibt eine Frau — noch lange nicht, trotz der vielen Worte, die schon darob gesprochen und geschrieben wurden. Das beweisen mir höchst augenscheinlich die Glückwünsche zur Ankunft unseres Jungen. Da hieß es: „Hurra, ein Junge!“ — „diese Freude, daß es ein Junge ist!“ — „wie glücklich werdet Ihr aber erst sein, daß Euch ein Junge bescheert worden“ u. s. w. Kaum einer der Gratulanten und Gratulantinnen unterlies es, diese höhere Wertschätzung des Jungen zu betonen, selbst eine begeisterte Anhängerin der Frauenbewegung fiel aus der Rolle, indem sie ihrer besonderen Freude über die Ankunft eines angehenden Herren der Schöpfung Ausdruck gab. Sonst heißt es oft genug: „Ach nur ein Mädchen.“ Die Existenzberechtigung dieser jungen Menschenknochen wird aber doch die gleiche sein; — laßt sie sich mal entfalten und Früchte bringen, an denen wir ihren Wert erkennen können! In diesem Falle stimme auch ich für Gleichberechtigung, obschon ich in der modernen Frauenbewegung ziemlich kühl gegenüberstehe.

Ein profitliches Mißverständnis erzählt das „Maiser Wochenblatt“ in Obermais bei Meran. Eilig läuft ein Bauer aus der Kirche ans Wirtshaus, das zur Feier des „Neuen“ einen grünen Buschen mit farbigen Bändern aufgesteckt hatte. „Zwei Liter Neuen“ — denkt der Bauer — „ha, das ist nit a soe schlechte Buas, und zwei Liter Neuen hot er glogt.“ Bald saß der Hiasl in der Ecke des alten Wirtshauses, den Doppelliter vor sich, als sein Weib polternd hereintrat und ihn auf seinen sträflichen Wandel aufmerksam machen wollte. „A Ruah will i hobn,“ rief ihr Hiasl im frommen Büßertone zu, „streit Di mit den Pfarrer. Zwei Liter Neuen hat er mir zur Buas aufgöbn!“ Diese eigenartige Bußschießerei der alten Rosl doch nicht recht einzuleuchten, und sie fragte beim Pfarrer nach. Der fromme Herr aber konnte sich selbst des Lachens nicht enthalten, als er schließlich sagte: „Zwei Litaneien hob i ihm aufgöbn!“

Klammerteil.

Der beste Brusttee ist und bleibt der echte russische Knöterich à 50 Pfg., zu haben bei Anton Heinen, Drogerie.

gramms. Mit einem Ausblick auf die Zukunft der demokratischen Ideen schloß der Redner unter lebhaftem Beifall.

Die Rede soll als Parteibroschüre erscheinen. Die Militärjustiz behandelte Professor Dr. Quidde-München. Er sagte seine Kritik der herrschenden Zustände in folgender Resolution zusammen, die einstimmige Annahme fand:

Die heutige deutsche Militärjustiz empört das bürgerliche Rechtsbewußtsein durch die Ungleichheit des Rechts und das Fehlen ausreichender Rechtsgarantien im Verfahren, durch die Verschiedenheit des Maßes, mit dem die Vergehen der Offiziere und Soldaten gemessen werden und durch die bis zur Existenzvernichtung gehende Härte der militärischen Strafen.

Der Dunkelarrest ist eine menschenunwürdige, Körper und Geist gefährdende Strafe.

Die Unfähigkeit der Vorgesetzten, die systematischen Bedrückungen und Mißhandlungen abzustellen oder auch nur zu erkennen, trägt Mitschuld an den fortgesetzten schweren Gesundheitschädigungen, Geisteserkrankungen und Selbstmorden in der Armee. Soll ernstlich Abhilfe geschaffen werden, so muß auch diese Achtslosigkeit der Vorgesetzten zur Strafe gezogen werden. Die Strafen sind gegen die Weisiger zu verschärfen. Es ist stets auf Dienstentlassung zu erkennen und Pension unbedingt zu versagen. Den Militärärzten ist gründliche Berücksichtigung körperlicher und geistiger Schwachzustände und gewissenhafter Anzeige verdächtiger Erscheinungen zur Pflicht zu machen.

Das Institut der Gerichtsherrn ist zu verwerfen; die ihnen eingeräumte Machtbefugnis verstößt angesichts der dienstlichen Abhängigkeit der Beteiligten gegen die volle Unabhängigkeit, diesen obersten Grundsatz der Gerechtigkeit. Beschwerdeführer und Zeugen sind vor nachträglichen Vergeltungsakten und Chikanen sicher zu stellen.

Darauf schloß Abgeordneter Beh-Heilbronn den Parteitag mit dem üblichen Schlußwort.

An die Tagung schloß sich im großen Harmoniesaal ein gemeinsames Mittagessen an, bei dem verschiedene Toaste ausgebracht wurden.

